

Juni 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Mit Ihren
Regionalseiten

Nichts wie raus.

Weil das Leben draußen spielt, machen die Johanniter Menschen wieder mobil und bringen sie mit anderen zusammen.



Langfristig engagiert
Der „WeltPate“ setzt
auf Kontinuität

Helfen macht Schule
Reanimation steht jetzt
auf dem Stundenplan



JOHANNITER



Willkommen im Team!



Ein Ehrenamt bei den Johannitern

Ob im Sanitätsdienst, im Katastrophenschutz, beim Besuchsdienst für ältere Menschen oder in der Integrations- oder Jugendarbeit: Ohne das Engagement unserer 50.000 Ehrenamtlichen wäre die Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe nicht möglich.

Werden auch Sie Teil einer lebendigen Gemeinschaft von Gleichgesinnten! Informieren Sie sich, wenn Sie Mitmenschen helfen und den Sinn des Einsatzes direkt erleben wollen – durch ein Lächeln, einen Blick oder ein Dankeschön.



Weitere Infos unter:
www.johanniter.de/ehrenamt
Service-Telefon: 0800 32 33 800

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

meine Zeiten übermütiger Outdoor-Aktivitäten – auch in den Bergen – sind spätestens seit einem Bandscheibenvorfall samt Operation vorbei. Mit dem Fahrrad vor den Toren Lüneburgs bin ich aber dennoch viel unterwegs. Und mein neuer Hund hält mich sowieso auf Trab. Ich weiß diese Freiheit und Beweglichkeit zu schätzen, so wie wohl jeder, der sie – vielleicht auch nur zwischenzeitlich – verloren hat. Dass die Johanniter zu Lande, zu Wasser und in der Luft Menschen mobil machen, und das nicht nur nach Notfällen, finde ich deshalb wunderbar. Wer davon profitiert, zeigen wir Ihnen in unserer Aufmachergeschichte.

Dass wir nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen, haben viele als lateinisches Sprichwort im Kopf. Im kommenden Schuljahr gewinnt diese Umkehrung des Seneca-Zitats in Nordrhein-Westfalen eine ganz neue Bedeutung: Denn dort wird ein Reanimationskurs für die Klassen 7 bis 9 verpflichtend. Und die Schulsanitäterinnen und -sanitäter der Johanniter sind mittendrin. Eine segensreiche Neuerung, wie ich finde. Jungen Menschen zu zeigen, dass sie helfen können, schafft Selbstvertrauen und Sicherheit auf breiter Basis. Davon profitieren nicht nur Familienangehörige – sondern alle in unserer Gesellschaft. Denken auch Sie an andere, wenn Sie selbst die Kapazitäten dafür haben. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl macht uns Menschen aus!



Ihr


Volker Bescht

Präsident der
 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Themen



10/ Enge lokale Vernetzung und langjährige Erfahrung macht die Arbeit im Südsudan effizient.



13/ Nordrhein-Westfalen führt Pflichtunterricht in Erster Hilfe ein. Andere Bundesländer sollten folgen.

In Aktion

Ambulante Hilfen – Mit Schwung ins Leben **04**
 Südsudan – Kontinuität schafft Vertrauen **10**
 Laienreanimation – Helfen macht Schule **13**

In Kürze

Namen & Nachrichten **14**

Ihre Johanniter im Norden **15**

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit **23**
 Service: Sommerurlaub, sorgenfrei **24**

Unter Freunden

Lesertelefon **26**
 Im Porträt – Früher war mehr Erbsensuppe! **27**
 Drei Fragen an Sven Korsch /
 Leserstimmen **28**
 Denkanstoß – Leichtigkeit in Sicht? **29**

Zum Schluss

Rätselspaß **30**
 Augenblick **31**



JOHANNITER
 Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
 0800 32 33 900 (kostenlos)





Ambulante Hilfe
**Bringt Schwung
ins Leben.**



Foto: Nikolaus Brade

Wer im Alter selbst nicht mehr beweglich genug ist, um das Haus zu verlassen, erhält Unterstützung von den Johannitern. Ob durch den Mobilitätshilfedienst in Berlin oder mit den Rikschas, die es gleich an mehreren Orten gibt. Wir waren bei der Saison-eröffnung in Siegburg dabei.

Hinten ein rüstiger Rentner, der strampelt. Und vorn zwei betagte Damen, die den noch frühlingshaft frischen Fahrtwind und die abwechslungsreiche Kulisse von Siegburg beim Auftakt der Saison 2026 genießen: Die Rikschas der Johanniter sind durch einen Elektromotor unterstützte Dreiräder – und das beliebteste Ausflugsmobil der Stadt an der Sieg.

„Etwa 77 Mal sind wir vergangene Saison rausgefahren, mehr hat uns das Wetter nicht erlaubt“, erzählt Eike Hundhausen. Tatsächlich stapeln sich die Anfragen nach einer Rikscha-Ausfahrt bei der Leiterin der „Aktiven Senioren Siegburg“ auf dem Schreibtisch. „2024 sind wir mit nur einer Rikscha gestartet.“ Schnell war klar, dass das nicht reicht. Inspiriert wurden Hundhausen und ihr Projektteam von dem sehr erfolgreichen Projekt „Radeln ohne Alter“ in Bonn. Ganz ursprünglich kommt diese Mobilitätsidee aus Kopenhagen. „Raus aus der Einsamkeit: durch den Wald nach Lohmar, an der Sieg entlang nach Hennef oder einfach durch die Stadt zur Eisdielen und auf ein Schwätzchen. Es geht uns darum, die zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden“, erklärt Eike Hundhausen. Eben „Rikscha op jück“, wie das Projekt in Siegburg im rheinischen Dialekt heißt, also: „Rikscha unterwegs“.

Möglich wurde dieses besondere Angebot nur in Kooperation, wie Eike Hundhausen betont. Die Anschaffung der Räder – eines kostet rund



Zuhause abgeholt, wieder zuhause abgeliefert: Das Rikscha-Taxi kommt wie gerufen.



Neben den „Rikscha op jöck“ kümmert sich Eike Hundhausen noch um eine Vielzahl weiterer Angebote für Senioren.

14.000 Euro – und die Betriebskosten von mehreren hundert Euro pro Jahr trägt der Evangelische Verein für Altenhilfe. Auch der Evangelische Kirchenkreis beteiligt sich und der Radfahr-Verein 1894 Siegburg kümmert sich um die rechtlichen Details. Schirmherr des Projekts ist Stefan Rosemann, der Bürgermeister der Stadt.

Im Ruhestand Pilot / Das ehrenamtliche Team um Johanniterin Eike Hundhausen organisiert die Buchung der Fahrten, die Wartung der Räder und stellt die „Piloten“, wie sie ihre Fahrerinnen und Fahrer nennen. „Unsere acht Piloten sind ebenfalls alles ehrenamtliche Aktive im Ruhestand“, so Hundhausen. Einer von ihnen ist Klaus Beib. Der 66-Jährige engagiert sich seit zwei Jahren bei den Aktiven Senioren. Er ist für Fahrdienste für all jene zuständig, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Fahrt zum Arzt oder zur Behörde nicht mehr schaffen, sich aber auch kein Taxi leisten können. Viel lieber aber als mit dem Auto unterwegs zu sein, tritt er bei Ausfahrten mit der Rikscha in die Pedale. „Sich bewegen in der Natur und dabei jemandem eine Freude machen: Das ist gut für die eigene Fitness, aber eben auch für das gute Gefühl, jemandem zu helfen“, erklärt er. Jahrelang war er Fördermitglied der Johanniter, bevor er sich entschloss, auch in der Seniorenhilfe aktiv dabei zu sein.

Eva-Maria Schwanke gehört zu den Menschen, denen er auf diese Weise eine Freude macht. Die 87-Jährige ist nach langer Ehe nach Siegburg gekommen, wo eine ihrer Töchter wohnt. Sie hat

„Es geht uns darum, die zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden.“

Eike Hundhausen, Projektkoordinatorin „Aktive Senioren“

Anschluss gesucht – und die „Aktiven Senioren“ der Johanniter gefunden. Ob Handarbeitskurs oder Wanderausflug: Hier gibt es Bewegung und vor allem Gemeinschaft. „Ich hab hier Freundinnen kennengelernt. Und wir waren auch schon gemeinsam im Urlaub“, so die Seniorin. Eine Weile hat sie selbst andere Frauen unterstützt, die nicht mehr so fit waren wie sie selbst. „Doch inzwischen werden leider meine Augen immer schlechter. Ich kann kaum noch was sehen.“ Sie ist froh, mit den Aktiven Senioren



Auch im hessischen Liederbach am Taunus gibt es die begleiteten Ausfahrten – wenn das Wetter mitspielt.

in Siegburg einen Ort zu kennen, wo ihr auch mal geholfen wird, wenn es etwa um Behördenschreiben oder Anträge für finanzielle Unterstützung geht. Und bei denen man auch einfach mal auf einen Plausch vorbeikommen kann.

Lebensfreude im Taunus / Wo sie auch immer unterwegs sind – die Rikschas sorgen in jedem Stadtbild für Aufmerksamkeit. Seit Sommer 2025 ist das im hessischen Liederbach am Taunus genauso. Auch hier bieten die Johanniter für Seniorinnen und Senioren, die kaum noch selbst aktiv herauskommen, das Gefühl von Wind im Gesicht und Sonne auf der Haut. Bewegung durch die Natur bringt Lebensfreude: „Wir machen das für Menschen, die nicht mehr von alleine an die Orte kommen, die sie besuchen möchten“, erzählt Vera Neumann. Sie koordiniert im Begegnungsraum Liederbach diese Aktivitäten. Aktuell sucht der Verein noch weitere „Scouts“, wie die Fahrerinnen und Fahrer der von Geldern der Crons-tett- und Hynspersgischen evangelischen Stiftung angeschafften Rikschas genannt werden.

Eine ganz andere Form der Mobilisierung ist das Projekt „Wheels on Water“ in Mainz. Dort erhalten körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mal über den Rhein zu schippern. Die Rollstühle werden dafür im vorderen

Teil eines Rettungsbootes befestigt, und zwar direkt vorn am Bug. „Damit entsteht ein bisschen das Gefühl, schwerelos über das Wasser zu gleiten“, erklärt Claudia Siebner vom Regionalverband Rheinhessen der Johanniter – ein unvergleichliches Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen.

Raus aus der Wohnung / Mit viel mehr Bodenhaftung geht es dagegen in Berlin zu, wenn Ralf Luczak in Schöneberg den Klingelknopf bei seinen Klienten drückt. Sofort summt da auch schon der Öffner und es hallt ihm ein fröhliches „Guten Morgen!“ durch das Treppenhaus entgegen. Der Mobilitätshelfer der Berliner Johanniter wird nämlich bereits sehnsüchtig erwartet. Heute geht es zum Spaziergang. Wenig später bugsiert der schlanke, hochgewachsene Helfer seine Klientin mit dem Rollstuhl durch die Haustür. Brigitte Zimmer, eine zierliche Frau in fliederfarbener Steppjacke, drückt ihm zwei Schachteln in die Hand. Ihre wachen Augen blitzen: „Puzzeln ist meine Leidenschaft!“ 300 Teile sind für sie ein Klacks. „Ich tausche immer mit meiner Freundin, die ich bei den Spaziergängen treffe.“ Brigitte Zimmer wohnt seit 1967 in der gepflegten Wohnanlage. Dass sie hier auch nach dem Tod ihres Mannes noch alleine leben kann, macht sie glücklich.



Mit dem Rettungsboot bieten die Mainzer Johanniter unvergessliche Erlebnisse für Rollstuhlfahrende.



Seit gut zehn Jahren weiß sich Brigitte Zimmer in guten Händen, wenn sie mit dem Mobilitätshilfedienst unterwegs ist. Ralf Luczak ist ihr dafür ein treuer Begleiter.

Einen großen Anteil daran haben die Berliner Mobilitätshilfedienste. Das vom Land Berlin geförderte Angebot eröffnet Menschen, die eingeschränkt beweglich sind, Mobilität und eine aktive Teilhabe am Leben. Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg erfüllen die Johanniter diese Aufgabe. Das fachlich geschulte Team begleitet mehr als 450 Klienten im Alltag – ob bei Einkäufen, ins Theater oder zu Arzt- und Friseurbesuchen. Brigitte Zimmer nimmt diese Hilfe schon seit mehr als zehn Jahren in Anspruch. Am meisten fiebert sie den Angeboten zur Teilhabe entgegen. Da treffen sich Interessierte zu gemeinsamen Spaziergängen im Park oder Ausflügen in die Umgebung. „So oft, wie ich darf“, antwortet sie auf die Frage, wie häufig sie dort ist. „Das sind meine Highlights!“ Wohin dann letztendlich die Reise geht, ist ihr fast egal: „Das Beste ist immer das Zusammensein!“

Am liebsten zusammen / Heute steht der Körnerpark im Stadtteil Neukölln auf dem Programm. Während Ralf Luczak seine Klientin die Rampe zur Liegewiese hinunter schiebt, erspät Brigitte Zimmer schon die kleine Gruppe, die sich dort versammelt hat. Ihre Freundin ist noch nicht da. Nervös nestelt sie an ihrem Handy. Endlich trifft die Nachzüglerin ein, die Puzzles wechseln die Besitzerin. Nach ein, zwei Runden durch den Park macht der Trupp an einer Bank Pause. Die Stimmung ist ausge-

„Das Beste ist immer das Zusammensein.“

Brigitte Zimmer, Klientin beim Berliner Mobilitätshilfedienst

lassen. Brigitte Zimmer lehnt sich in ihrem Rollstuhl zurück und reckt das Gesicht in die Sonne. „Ich bin schon 90“, sagt sie, „ist das nicht toll?“

Das Ziel all dieser Aktivitäten der Johanniter ist klar: Spätestens, wenn die Frühlingsluft wieder nach draußen lockt und die Sonnenstrahlen gegen den Vitamin-D-Mangel helfen, sollen auch die Menschen wieder unter die Leute kommen und mehr am Leben teilhaben, die nicht mehr die Kraft und Beweglichkeit haben, das von alleine zu tun. Und wenn man erstmal auf einer Rikscha sitzt, dann lässt sich auch leichter darüber reden, welche Hilfen vielleicht sonst noch im Alltag benötigt werden und wie die Johanniter dabei unterstützen. / *Peter Altmann / Ilona Schäkel*



Die Johanniter machen mobil

Erreichbar sind die im Text genannten Angebote der Johanniter wie folgt:

Rikscha Siegburg

Tel. 02241 60931

E-Mail: eike.hundhausen@johanniter.de

Rikscha Liederbach

Tel. 069 366006-600

E-Mail: vera.neumann@johanniter.de

Wheels on water

Tel. 06131 93555-27

E-Mail: claudia.siebner@johanniter.de

Mobilitätshilfedienst

Tel. 030 419530-1111

E-Mail: marian.uecker@johanniter.de

Aus Liebe zum Leben

Illustration: COXORANGE/Lillian Vater



Fit in Erster Hilfe

Jede Sekunde zählt

Als Ersthelfer können Sie nur alles richtig machen. Denn nur wer gar nichts tut, macht etwas falsch. In unseren Erste-Hilfe-Kursen lernen Sie, wie Sie im Notfall schnell und richtig reagieren und so die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie helfen können.

Service-Telefon
0800 32 33 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de/ersthilfe



Finden Sie unsere
Erste-Hilfe-Kurse in
Ihrer Nähe und melden
Sie sich gleich an!



JOHANNITER



Südsudan

Wie Kontinuität Vertrauen schafft.

Seit 2011 ist die Johanniter-Auslandshilfe im Südsudan aktiv. Ihre langjährige Präsenz und enge Vernetzung vor Ort ermöglichen effiziente Hilfe – auch für Menschen in abgelegenen Regionen, die sonst nicht erreicht würden. Massive Kürzungen von Fördermitteln bringen die Programme aber in Gefahr.

Amjuma Kanal Ramadan ist im Auftrag der Johanniter-Auslandshilfe als Gemeindegesundheitsshelferin aktiv.

„Wenn eine Mutter ihr an Malaria erkranktes Kind zu mir bringt – in der Hoffnung, von mir das lebensrettende Medikament zu erhalten – und ich ihr sagen muss: Ich habe keines mehr! Wie würde ich mich da fühlen?“ Amjuma Kanal Ramadan arbeitet seit fünf Jahren als Gemeindegesundheitsshelferin für die Johanniter im Südsudan und blickt etwas bange in die Zukunft. Denn die 48-Jährige versorgt Kinder unter fünf Jahren in abgelegenen Dörfern, in denen es keinerlei medizinische Infrastruktur gibt – und wo Kinder an eigentlich heilbaren Krankheiten, aber auch an Mangelernährung noch immer sterben.

Mangelware Medizin / Der Südsudan zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Gewalt und Vertreibung haben im vergangenen Jahr massiv zugenommen: Hunderttausende Menschen mussten fliehen, Tausende verloren ihr Leben. Gleichzeitig ist die internationale Unterstützung – gerade im Gesundheitsbereich – auf einem historischen Tiefstand. Die medizinische Versorgung, insbesondere in abgelegenen Regionen, ist nicht abgesichert. Viele Gesundheitsstationen sind schlecht ausgerüstet, haben nicht ausreichend Personal und Medikamente, um die vielen Menschen zu versorgen. Hinzu kommt, dass das Land zusätzlich hunderttausende Geflüchtete aus dem benachbarten Sudan aufnimmt.

Die Johanniter sind seit 2011 im Südsudan aktiv und genießen durch dieses langfristige Engagement zum Wohle der Menschen großes Vertrauen vor Ort. In den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicherung und WASH (Wasser, Hygiene und Sanitär) können sie durch ihre Bekanntheit und die damit verbundene gute Vernetzung mit anderen Organisationen und staatlichen Stellen auch Regionen erreichen, die sonst fernab von humanitärer Hilfe liegen. Vor allem im medizinischen Bereich, durch den Einsatz von mobilen Kliniken und das Netz von Gemeindegesundheitsshelfenden, werden die Johanniter überall willkommen geheißen.



Boro Medina, an der Grenze zum Sudan, ist für Tausende geflüchteter Menschen ein Zufluchtsort geworden. Die Johanniter unterstützen dort mit medizinischer Hilfe.



Amjumams Medikamentenkiste ist längst nicht mehr so gefüllt, wie sie es sein sollte. Dabei helfen oft einfache Präparate.

Integrierte Projekte wirken / Doch auch die Johanniter sind von den Finanzierungs-kürzungen der deutschen Bundesregierung und anderer westlicher Staaten betroffen. Projekte und Hilfsmaßnahmen können nur noch eingeschränkt betrieben werden. „Das wirkt sich auf sinnvolle humanitäre und entwicklungspolitische Maßnahmen aus und hat die Reichweite unserer Hilfsangebote in jüngster Zeit stark reduziert“, sagt Cephaz Munjeri, der als Regionaldirektor für die Johanniter-Auslandshilfe in Afrika die Fäden in der Hand hält.



Amjuma kommt mit ihrer Hilfe im Südsudan bislang auch noch in verlassene Gegenden.

„Einer Mutter sagen zu müssen, dass ihr Kind sterben wird: Das verursacht in mir Schuldgefühle.“

Amjuma Kanal Ramadan, Gesundheitshelferin im Südsudan

Dabei braucht es gerade jetzt verlässliche Unterstützung von Helfenden wie Amjuma: Sie überprüft den Entwicklungsstand von Kindern und erkennt Krankheiten wie Malaria, Lungenentzündung oder Magen-Darm-Infektionen. In den vergangenen Jahren hat sie auf diese Weise zahlreiche Kinder mit einfachen Mitteln aus ihrer kleinen Medikamentenkiste behandelt.

Frauen und Männer wurden von den Johannitern geschult, so dass ein Netzwerk an Gemeindeggesundheitshelfenden entstanden ist. „Unsere integrierten Gesundheitsprojekte haben die größte Wirkung erzielt“, erklärt Cephas Munjeri.

Angebote eingeschränkt / Doch dieses erfolgreiche Programm ist bedroht. Die Finanzierung reicht nicht mehr aus, um alle Gesundheitshelferinnen und -helfer weiterhin zu unterstützen. Medikamente werden knapp, einige Angebote mussten bereits eingeschränkt werden. Auch Amjuma kann nur helfen, solange sie Nachschub an Medikamenten bekommt. „Einer Mutter sagen zu müssen, dass ihr Kind sterben wird – obwohl ich weiß, dass ich es

hätte retten können: Das verursacht in mir große Schuldgefühle“, sagt sie leise. Doch ihre Medikamentenkiste ist leer.

„Zusätzliche Mittel würden uns die Möglichkeit geben, die Gesundheitsversorgung flächendeckend auszubauen, Investitionen in Wasser und Hygieneinfrastruktur zu tätigen und Menschen durch die Verteilung von Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten beim Aufbau einer Lebensgrundlage zu unterstützen. Dann könnten sie sich selbst versorgen und hätten eine Perspektive“, so Munjeri. „Mein Wunsch wäre es, dass wir in der Lage sind, unsere Programme für Gesundheitsversorgung und Ernährungssicherheit sowie unsere WASH-Programme weiterzuführen. Ich weiß, dass unsere Arbeit für die Menschen einen Unterschied macht.“ / Birte Kötter

WeltPate



Nachhaltig helfen

Als WeltPate der Johanniter-Auslandshilfe helfen Sie genau dort, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird – kontinuierlich und nachhaltig. Mit einer regelmäßigen Spende sorgen Sie dafür, dass Gesundheitshelferinnen wie Amjuma ausgebildet, ausgestattet und unterstützt werden. Ihre Hilfe ermöglicht die Bereitstellung lebenswichtiger Medikamente und sichert den Einsatz mobiler Kliniken in entlegenen Regionen. Eine WeltPatenschaft bedeutet: Sie schenken Sicherheit, wo es keine gibt. Sie geben Hoffnung, wo sie schwindet. Und Sie retten Leben – jeden Tag.



www.johanniter.de/weltpate

Laienreanimation

Wenn Helfen Schule macht.



So geht das:
Zum Auftakt leiteten Johanniter-Jugendliche die Lehrkräfte in Herzdruckmassage an.

Leben retten als Pflichtunterricht in der Schule? In Nordrhein-Westfalen steht das vom kommenden Schuljahr an auf dem Lehrplan. Viele Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben bis neun profitieren dabei künftig auch von der Grundlagenarbeit der Johanniter im Schulsanitätsdienst.

393 Schülerinnen und Schüler an 24 Lehranstalten allein bei ihr im Regionalverband Essen kann Dzenita Mujovic vorweisen. So viele hat die Jugendkoordinatorin der Johanniter für den sogenannten Schulsanitätsdienst bei sich in der Region gelistet – und die stehen als schnelle Anlaufstelle für kleinere Ungeschicke im Schulalltag parat. Die meisten bleiben bei dem freiwilligen Kursangebot rund um die Erste Hilfe ein Schuljahr dabei. Viele aber auch länger. Danach bilden sie selbst aus oder wech-

seln ins Ehrenamt der Johanniter. Bei den Schulen kommt das gut an: „Dort schätzt man die Zusammenarbeit mit uns sehr“, sagt Mujovic.

Wichtige Integration / So auch die Otto-Pankok-Schule in Mülheim an der Ruhr, wo die Johanniter seit 13 Jahren für den Schulsanitätsdienst zuständig sind. Anfang Februar fand dort der Auftakt für eine richtungweisende Neuerung statt: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis neun in Nordrhein-Westfalen werden im neuen Schuljahr verpflichtend eine 90-minütige Schulung zur Laienreanimation erhalten. Dafür war die Ministerin für Schule und Bildung, Dorothee Feller, mit rund 150 Lehrerinnen und Lehrern aus verschiedenen Schulen zu Gast in Mülheim. Zusammen mit der Johanniter-Jugend übte sie die Herzdruckmassage in der ersten von mehreren Multiplikatorenschulungen, die Lehrende für ihre neue Aufgabe fit machen sollen.

Nicht nur in NRW / Schon seit Jahren setzen sich die Johanniter für eine Übernahme dieser Idee in anderen Bundesländern ein. In der Kooperation im Schulsanitätsdienst mit gut 650 Schulen und in Modellprojekten zur Integration der Ersten Hilfe in Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland stehen die Johanniter dafür als Partner bereit. / *Wolfgang Brenner*



Starker Partner für Schulen
Bundesweit engagieren sich bereits mehr als 8.700 junge Menschen im Schulsanitätsdienst der Johanniter.
www.johanniter.de/ssd

Namen & Nachrichten



Privilegierte Partner für den Krisenfall

Kooperation / Im Rahmen der sanitätsdienstlichen Übung „Medic Quadriga 2026“ haben die Johanniter im März auf dem ExpoCenter Airport (BER) eine Absichtserklärung zur Feststellung einer privilegierten Partnerschaft mit dem Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr und dem Malteser Hilfsdienst e.V. unterzeichnet. Ziel ist es, die zivil-militärische Zusammenarbeit zu vertiefen und die gesamtstaatliche Vorsorge im Bereich Sanitätsdienst und Patientensteuerung zu stärken.



Willkommen und Abschied

Bundesvorstand / Oliver Meermann (li.) ist am 17. April im Französischen Dom zu Berlin offiziell in sein Amt als hauptamtliches Bundesvorstandsmitglied der Johanniter-Unfall-Hilfe eingeführt worden. Gleichzeitig wurde bei der Feier Jörg Lüssem (2. v. li.) als Vorstandsmitglied verabschiedet. Im Rahmen des feierlichen Festgottesdienstes wurde auch das im vergangenen November neu gewählte Präsidium der Johanniter eingesegnet.

EKD-Ratsvorsitzende Fehrs zu Besuch



Thema / Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), hat sich Anfang April mit Bundesvorstandsmitglied Thomas Männert zu einem Kennenlerngespräch getroffen. Besonders angetan zeigte sich Fehrs von den Schutz- und Präventionskonzepten bei den Johannitern.

Auszeichnungen vergeben



Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrendadel mit Band des Johanniterordens“ an Frank Husemann (Bielefeld) verliehen. Das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ erhielten Doris Metzendorf (Buseck), Dennis Papperitz (Dresden), Dirk Roscher (Coswig), Eileen Samol (Eisenhüttenstadt), Luca Schäfer (Estenfeld), Johannes Scholz (Memmingen) und Pierre Söllner (Werdau).



Die Johanniter im Norden

Jahresthema: BEREIT FÜR ALLE FÄLLE

Tipp: Beim Stromausfall die Wanne volllaufen lassen

Hamburg / Stromausfall – Wanne voll? Was zunächst absurd klingt, hat einen einfachen Grund: Viele Systeme unseres Alltags funktionieren nur, solange im Hintergrund Elektrizität fließt. Selbst das Wasser aus dem Hahn kann bei längeren Stromausfällen knapp werden. Wasserwerke und Pumpstationen benötigen Strom, um Wasser aufzubereiten und in Haushalte zu transportieren. Sinkt der Druck im Leitungsnetz, kann nach einiger Zeit kein Wasser mehr aus dem Hahn fließen.

Die Johanniter empfehlen daher, möglichst früh Wasser zu speichern, etwa in der Bade- oder Duschwanne oder in größeren Behältern. Dieses Wasser kann zum Kochen auf dem Gaskocher oder für die Toilettenspülung genutzt werden. Haushalte, die keinen präventiven Trinkwasservorrat angelegt haben, können mithilfe von Camping-Faltkanistern schnell Trinkwasser abfüllen. Auch Toiletten sind indirekt vom Strom abhängig. Zwar funktioniert die

Spülung mechanisch, doch das Wasser muss zuvor in den Spülkasten gelangen. Pumpen in Wasserwerken oder Druckerhöhungsanlagen in Gebäuden sorgen dafür. Solange genügend Wasser im Spülkasten ist, funktioniert dieser noch ein- oder zweimal. Danach bleibt die Spülung trocken. Sollte ein Stromausfall mehrere Tage dauern, kann das zum hygienischen Problem werden. Deshalb ist der Wasservorrat in der Wanne sinnvoll zum Nachspülen.

Auch Tankstellen können ohne Elektrizität keinen Kraftstoff abgeben, selbst, wenn die unterirdischen Tanks noch gefüllt sind. Pumpen, Zapfsäulen und Kassensysteme benötigen Strom, die wenigsten Tankstellen verfügen über Not-Handpumpensysteme. Wer auf ein Fahrzeug angewiesen ist, sollte den Tank nicht dauerhaft auf Reserve fahren.



Mehr Tipps finden Sie auf unserer Landingpage zum Jahresthema:

www.johanniter.de/nord/vorbereitet

Trauerarbeit

Es geht voran beim TrauerPier^{27A}

Hamburg / In den vergangenen Monaten hat der TrauerPier^{27A} in Hamburg wichtige und nachhaltige Fortschritte erzielt. Ein Meilenstein war die Unterstützung durch das Hamburger Spendenparlament: Im Rahmen seiner Jubiläumssitzung bewilligte es Fördermittel, die insbesondere die Finanzierung einer pädagogischen Fachkraft ermöglichen. Damit wird die kontinuierliche Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien in Trauersituationen gesichert und ausgebaut. Die Förderung trägt dazu bei, verlässliche Strukturen zu schaffen und Betroffenen auch künftig mit Würde, Nähe und fach-



licher Kompetenz zur Seite zu stehen. Auch in der öffentlichen Aufklärung setzt das Team neue Impulse: Im Podcast „Dulsberg Insight“ spricht Leiterin Elena Moser mit den Moderatoren über Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten, Unterstützungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Fragen rund um den Umgang mit Tod und Sterben. Der Beitrag lädt dazu ein, sich frühzeitig und offen mit diesen oft verdrängten Themen auseinanderzusetzen.

Zudem erhielt die Arbeit des TrauerPier^{27A} politische Aufmerksamkeit. Bei einem Besuch vor Ort würdigte der Hamburger CDU-Fraktionsvorsitzende Dennis Thering das Engagement der Johanniter und hob die Verbindung aus niedrigschwelligem Zugang und hoher fachlicher Qualität hervor. Thering bezeichnete die enge Verzahnung von Gruppenangeboten, individueller Beratung und ambulanter Hospizarbeit sowie das große Engagement von über 100 Ehrenamtlichen als beispielhaft für gelebten gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Entwicklungen zeigen: Der TrauerPier^{27A} ist ein unverzichtbarer Bestandteil sozialer Unterstützung in Hamburg – getragen von Vertrauen, Engagement und wachsender öffentlicher Wahrnehmung.

Kita Traumland

Blaulichtprojekt in der Kita

Schwarzenbek / Wie sieht ein Krankenwagen von innen aus? Und wie setzt man einen Notruf ab? Diesen und vielen weiteren Fragen gingen die Kinder der Johanniter-Kita Traumland aus Schwarzenbek bei ihrem Besuch der Ortsgruppe Bergedorf auf den Grund. Sie erkundeten einen Krankentransportwagen, testeten die Patiententrage, übten Pflasterkleben und die stabile Seitenlage. Mit selbstgebastelten Bechertelefonen trainierten sie den Notruf und

die W-Fragen. Der Besuch markierte den Auftakt eines Blaulichtprojekts der Kita, zu dem auch der Besuch einer Polizeiwache sowie der Feuerwehr gehörten. „Wir möchten den Kindern zeigen, welche Aufgaben Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr haben. Dabei geht es nicht nur um spannende Eindrücke – wir vermitteln altersgerecht und praxisnah, wie man sich in Notfällen richtig verhält“, so Yvonne Pegel, stellvertretende Leiterin der



Kita. Zum Abschluss erhielten alle Kinder eine Urkunde und feierten eine Blaulichtparty.

Erster Bevölkerungsschutztag in Schwerin

Schwerin / Premiere mit starker Johanniter-Präsenz: Beim ersten Bevölkerungsschutztag am 11. April 2026 auf dem Schweriner Marktplatz wurde deutlich, wie vielfältig moderner Bevölkerungsschutz ist. Im Mittelpunkt stand dabei die Arbeit der Johanniter, insbesondere die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Das Team zeigte eindrucksvoll, wie wichtig menschlicher Beistand in belastenden Ausnahmesituationen ist und wie Betroffene professionell begleitet werden. Nach der Eröffnung durch Dr. Stephan Jakobi und Bernd Nottebaum informierte sich auch Staatssekretär Dr. Christian Frenzel gezielt am Johanniter-Stand. Zahlreiche Gespräche mit Gästen machten deutlich: Hinter jedem Einsatz stehen engagierte Menschen, die nicht nur helfen, sondern auch zuhören, auffangen und Orientierung geben. Ein rundum gelungener Tag voller Begegnungen, Wertschätzung und wichtiger Einblicke.



Ausbildungstag für Helfende im Katastrophenschutz

Landkreis Harburg / Um im Einsatzfall sicher und effizient zu handeln, üben Katastrophenschutz-Einheiten regelmäßig. Bei einem Ausbildungstag im Regionalverband Harburg trainierten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte unter anderem den Aufbau eines aufblasbaren Schnelleinsatzzeltes inklusive Inbetriebnahme der Zeltheizung sowie den Aufbau und das sichere Abspannen von Lichtstativen. Da Strom im Ernstfall extrem wichtig ist, um helfen zu können, probten sie zusätzlich das fachgerechte Erzeugen von Strom und den sicheren Betrieb des Stromnetzes an der Einsatzstelle.

Schleswig-Holstein Bevölkerungsschutzkampagne gestartet

Kiel/Lübeck / Mit der neuen Landeskampagne „KommKlar SH“ wirbt die schleswig-holsteinische Landesregierung für mehr Vorsorge in einem möglichen Krisen- oder Katastrophenfall. Im breiten Bündnis aus Unterstützenden sind die Johanniter im Norden mit dabei. „Die Resilienz der Bevölkerung ist entscheidend, es kommt auf jede Person an. Das schützt letztendlich alle“, sagt Nicolas Tobaben, Bereichsleiter Katastrophenschutz. Menschen müssen

ten sich mindestens 72 Stunden selbst versorgen können, weil die Einsatzkräfte zunächst akut bedrohte Menschen und die kritische Infrastruktur schützen. Unter „KommKlar SH“ informieren die Unterstützenden über diese Eigenvorsorge. Die Kampagne läuft vor allem in den sozialen Medien im Internet und auf Plakaten.

Jan-Philipp Mittelstraß, Arzt und Koordinator ehrenamtlicher Einsatzdienst, beim Kampagnenvideo



Wichtige Dokumente

Selbstbestimmt im Fall der Fälle

Lauenburg / Ob Unfall oder Krankheit: Jeder Mensch – ob jung oder alt – kann plötzlich in die Lage geraten, persönliche Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln zu können. Doch es gibt Möglichkeiten vorzusorgen – für den Fall, dass der eigene Wille nicht mehr geäußert werden kann. Wer kümmert sich um die Finanzen, welche Heilbehandlungen sollen durchgeführt werden oder welche Pflegeeinrichtung ist die richtige? Diese und viele andere Themen können mit den richtigen Dokumenten geklärt werden, damit die eigenen Wünsche im Fall der Fälle berücksichtigt werden.



Um festzulegen, was für medizinische Maßnahmen durchgeführt werden dürfen, wenn man z.B. bewusstlos ist oder im Koma liegt, benötigt man eine **Patientenverfügung**. Damit wird sichergestellt, dass der Patientenwille umgesetzt wird, auch wenn er nicht mehr geäußert werden kann.



Die wichtigsten Dokumente, die jeder Menschen haben sollte, sind:

- Vorsorgevollmacht
- Betreuungsverfügung
- Patientenverfügung

Was ist was?

Eine **Vorsorgevollmacht** ermöglicht ein hohes Maß an Selbstbestimmung: Neben finanziellen und behördlichen Angelegenheiten können persönliche Belange wie Aufenthaltsfragen und die Sorge für die Gesundheit im Vorfeld geregelt werden. Bei der Erteilung muss man geschäftsfähig sein und eine Person benennen, die die Vorsorgevollmacht übernimmt. Aufgrund der weitreichenden Befugnisse sollten Sie sich ausführlich informieren und beraten lassen, z.B. bei einem Betreuungsverein. Wenn eine solche Vollmacht nicht vorliegt, bestellt das Amtsgericht eine Betreuung, wenn diese notwendig wird. Hierfür empfiehlt es sich, eine **Betreuungsverfügung** zu hinterlegen, die vorsorgliche Bestimmungen für das Amtsgericht enthält. Hierbei handelt es sich um eine Willenserklärung: Sie erfasst Wünsche und Vorstellungen, die für das Gericht und die Person, die die rechtliche Betreuung übernimmt, bindend sind.

Was ist eigentlich...



...rechtliche Betreuung?

Eine Betreuung kann vom Amtsgericht eingerichtet werden, wenn eine volljährige Person wegen einer Behinderung oder Erkrankung ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann. Es werden Betreuerinnen und Betreuer für bestimmte Bereiche bestellt, z.B. die Regelung von Finanzen oder Gesundheitssorge. Die Menschen, denen eine Betreuung zur Seite gestellt wird, sollen nicht bevormundet werden, sondern ein möglichst selbstbestimmtes Leben nach ihren Wünschen führen. Im Kreis Herzogtum Lauenburg bietet der Johanniter-Betreuungsverein kostenlose Beratungsgespräche und Infoveranstaltungen an. Neben der Schulung von Ehrenamtlichen steht das Team auch Vorsorgevollmächtigten und Familienbetreuern zur Seite. Außerdem werden Vortrags- und Informationsveranstaltungen angeboten. Weitere Infos und Formulare finden Sie online unter:

www.johanniter.de/bv-lauenburg



Erste Hilfe am Hund

Kiel/Harburg / Wespenstich, Biss eines Artgenossen, Giftködter: Auf der täglichen Gassirunde kann der eigene Hund in eine Notsituation geraten. Dann ist schnelles Handeln gefragt. Wie Herrchen und Frauchen am besten helfen, können sie bei den Erste-Hilfe-Kursen „Erste Hilfe für Hund und Halter“ lernen. Die Kieler Johanniter bieten dieses Kursformat ganz neu an, im Landkreis Harburg gibt es die Kurse schon länger. Das Besondere: Der eigene Hund darf ausdrücklich mitgebracht werden. Hundehalter bekommen hier ein Rüstzeug an die Hand, mit dem sie Notsituationen ihres Tieres erkennen und einschätzen können, um dann kompetent zu handeln, bis zur Übergabe an den Tierarzt.

Die Termine in Kiel finden Sie unter:
www.johanniter.de/shnw

Die Termine für den Landkreis Harburg:
www.johanniter.de/harburg



Gospelchor verzaubert Senioren

Salzhausen / Highlight für die Gäste der Kurzzeit- und Tagespflege der Johanniter in Salzhausen: Sie erlebten im Frühjahr einen besonderen Chorauftritt. 23 Sängerinnen und Sänger des Gospelchores der St. Johanniskirche Salzhausen haben englischsprachige Gospelgesänge zu Gehör gebracht. Von den schwungvollen Gospels und modernen geistlichen Liedern kam die Botschaft der Musik bei den Anwesenden schnell an. Auch wenn vielen der Gäste die Lieder nicht bekannt waren, wippten sie im Takt mit und klatschten begeistert in die Hände. Ein besonderer Moment des Nachmittags war die spontane letzte Zugabe: Zu dem Lied „Give us Peace“ nahmen sich alle an die Hände und wünschten sich so Frieden – für sich sowie für die ganze Welt.

Hilfe auf Knopfdruck und ein offenes Ohr

Schwerin / Wenn bei Lennart Thom und Ronald Schmidt das Telefon klingelt, geht es oft um mehr als einen Notfall. Am anderen Ende ist eine unsichere Stimme, jemand nach einem Sturz oder einfach jemand, der kurz gehört werden möchte. Für die beiden gehört genau das zum Alltag im Hausnotruf der Johanniter. „Wir sind nicht nur Helfer, sondern oft auch Zuhörer“, sagt Thom. Ein Knopfdruck genügt, und die Verbindung steht. In der Notrufzentrale wird sofort reagiert, die Situation eingeschätzt und die passende Hilfe organisiert. Nicht immer braucht es den Rettungsdienst. Manchmal reicht Unterstützung beim Aufstehen oder ein beruhigendes Gespräch.

Für viele Angehörige bedeutet der Hausnotruf vor allem Erleichterung. Die Gewissheit, dass jederzeit jemand erreichbar ist, nimmt Sorgen: Denn im Alltag können kleine Stolperfallen schnell zur Gefahr werden. Viele erkennen den Nutzen des Hausnotruf-Knopfes erst, wenn es zu spät ist. Deshalb gilt: Lieber rechtzeitig vorsorgen und im entscheidenden Moment abgesichert sein.



Die Motorradstaffeln im Norden

Schnelle Retter auf zwei Rädern

LV Nord / Die Wurzeln der Motorradstaffel liegen in der klassischen Stauhilfe. Heute sind unsere sechs Staffeln modern ausgestattet und übernehmen als First Responder professionelle medizinische Erstversorgung bei Notfällen – oft noch bevor der Rettungsdienst eintrifft. Wo ein Rettungswagen nicht ungehindert durchkommt, haben die Sanitäter auf zwei Rädern einen großen Vorteil: Als Stauhelfer sind die Ehrenamtlichen auf Norddeutschlands Autobahnen unterwegs, schwerpunktmäßig in den Ferien oder an langen Wochenenden. Auch bei Großveranstaltungen stellen sie die medizinische Versorgung sicher.

Die sechs ehrenamtlichen Einsatzstaffeln im Landesverband Nord sind in Bad Oldesloe/Lübeck, Hamburg, Kiel,

Rendsburg, Schleswig und im Landkreis Harburg stationiert. Die Finanzierung erfolgt durch den Katastrophenschutz des jeweiligen Landkreises, die Staffeln sind auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Die Einheiten bestehen aus sehr erfahrenen Motorradfahrern. Grundsätzlich fährt immer ein Team von zwei Motorrädern zusammen oder zwei Personen auf einem Quad bzw. All-Terrain-Vehicle (ATV). Die medizinische Ausbildung ist vielfältig:



In dieser Rubrik stellen wir beispielhaft ehrenamtliche Dienste aus dem Norden vor, diesmal: **Die Johanniter-Motorradstaffeln**



Auf der Autobahn und bei Großveranstaltungen fallen die Johanniter-Einsatzmotorräder optisch sofort auf. Ausgestattet sind sie mit medizinisch wichtigen Materialien für lebensrettende Sofortmaßnahmen – wie ein kleiner Rettungswagen.

Es sind Sanitäts- und Rettungshelfer, Rettungssanitäter und -assistenten sowie Notfallsanitäter und -ärzte in den Teams. Regelmäßig finden Aus- und Fortbildungen im medizinischen Bereich statt, zusätzlich ein jährliches Fahrsicherheitstraining, um auch in extremen Situationen das Einsatzfahrzeug sicher zu beherrschen. Auch

Kurventrainings werden regelmäßig absolviert, um die Blickführung und den sicheren Umgang zu trainieren und das Handling der Fahrzeuge zu festigen.

In jedem Einsatz gehört ein AED (Automatisierter externer Defibrillator) zur Grundausstattung.

Je nach medizinischer Qualifikation werden auch Medikamente mitgeführt, von der Wiederbelebung über die allergische Reaktion bis zur Schmerzbekämpfung kann vor Ort die Therapie eingeleitet werden.

Was die Fahrerinnen und Fahrer auszeichnet, ist ihr außergewöhnlicher Teamgeist: Sie sind nicht nur Kollegen im Einsatz, sondern echte Freunde. Gemeinsame Grillabende nach Einsätzen, private Motorradtouren oder auch Urlaube quer durch Europa gehören für viele ganz selbstverständlich dazu. Genau das sorgt dafür, dass sie im Einsatz blind aufeinander vertrauen können: Sie sind top eingespielt und jeder weiß, wie der andere handelt.

Die Staffelmitglieder sind typische Biker – meist gut gelaunt, unkompliziert und kameradschaftlich: Wenn es darauf ankommt, handeln sie hoch-

professionell und zuverlässig, auch über die Grenzen ihres Verbandes hinaus.

Unsere Staffeln

86 Mitglieder
16 Motorräder
3 Quads (ATV)

Älteste Staffel:

1996

Einsatzbeispiele:

Autobahndienste, Sport- und Großevents wie Mega Marsch, Cyclastics, Marathon, Kiellauf, Schlagermove, Christopher Street Day, Motorradgottesdienste

» Wir sind nicht nur eine Motorradstaffel – wir sind eine Gemeinschaft aus Freunden, die eine Leidenschaft teilen.«

Dieter Ehler, Staffelleitung in Schleswig



Ihre Spende zählt!

Unterstützen Sie unsere Ehrenamtlichen, damit sie weiterhin für ihre Mitmenschen da sein können.

Spendenkonto

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

SozialBank AG

IBAN: DE 06 3702 0500

0004 3231 20

Verwendungszweck:

BL57010226 – Ehrenamt

Spenden Sie online unter

johanniter.de/spenden-nord

Herzlichen Dank!



Über den QR-Code erreichen Sie unsere Website und können online direkt einen Beitrag Ihrer Wahl spenden.

Nutzen Sie alternativ den beigefügten Überweisungsträger.

Landesverband Nord

Landesgeschäftsstelle

Friesenstraße 1
20097 Hamburg
Tel. 040 570111-900
Fax 040 570111-999
lg.nord@johanniter.de
www.johanniter.de/nord

Spendenkonto
IBAN: DE 06 3702 0500
0004 323 1 20
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank AG

Folgen Sie uns:
facebook.com/JohanniterNord
instagram.com/Johanniter_nord/



**Unser gebührenfreies
Service-Telefon
0800 966 7 336**

Regional- verbände

1 / RV Hamburg
Helbingstraße 47
22047 Hamburg
Tel. 040 65054-0
hamburg@johanniter.de
www.johanniter.de/hamburg

2 / RV Harburg
Bahnhofstr. 5
21376 Salzhausen
Tel. 04172 966-0
harburg@johanniter.de
www.johanniter.de/harburg

**3 / RV Mecklenburg-
Vorpommern Nord**
Timmermannsstrat 2 b
18055 Rostock
Tel. 0381 890313-0
mvn@johanniter.de
www.johanniter.de/mvn

**4 / RV Mecklenburg-
Vorpommern Südost**
Clara-Zetkin-Straße 15 c/d
17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 3514677
mvso@johanniter.de
www.johanniter.de/mvso

**5 / RV Mecklenburg-
Vorpommern West**
Pappelgrund 16
19055 Schwerin
Tel. 0385 202273-0
mvw@johanniter.de
www.johanniter.de/mvw

**6 / RV Schleswig-
Holstein Nord/West**
Beselerallee 59 a, 24105 Kiel
Tel. 0431 57924-0
kiel@johanniter.de
www.johanniter.de/shnw

**7 / RV Schleswig-
Holstein Süd/Ost**
Bei der Gasanstalt 12
23560 Lübeck
Tel. 0451 58010-0
shso@johanniter.de
www.johanniter.de/shso



Spendenlauf Jede Runde zählt

Hamburg / Ihre Nachbarn joggen gern? Die Kinder und Enkelkinder haben Lust, sich zu bewegen? Wenn Sie gern aktiv sind und gleichzeitig etwas Gutes tun möchten, dann organisieren Sie doch Ihren eigenen Spendenlauf zugunsten Ihres Herzensprojektes! Gern unterstützen wir Sie dabei mit unseren praktischen Checklisten und Materialien. Sie benötigen eine geeignete Laufstrecke und Laufpaten bzw. Sponsoren, die die Teilnehmenden für jede gelaufene Runde oder je Kilometer mit einer Spendensumme unterstützen. Je mehr Menschen mitmachen und je mehr Sponsoren Sie gewinnen, desto mehr Geld erlaufen sie für Ihr ausgewähltes Spendenprojekt.



Ihre Ansprechpartnerin Jennifer Pohlmann steht Ihnen für Fragen zur Verfügung: Tel. 040 570111-761, jennifer.pohlmann@johanniter.de

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nord, Friesenstraße 1, 20097 Hamburg,
Sitz des Vereins: Lützwowstraße 94, 10785 Berlin,
lg.nord@johanniter.de

Redaktion / Berenike Matern (verantwortlich),
Ina Engelleitner, Melanie Fleischer,
Katharina Heidecke, Judith Jessen, Hilke Ohrt,
Sonja Schleutker-Franke, Sarah Wolff

Layout / Anne-Christin Schröter

Fotos / Johanniter (sofern nicht anders vermerkt);
Titelfoto, S. 15: dreamstime.com (Kotourist)

Druck, Verlag / be1druckt GmbH,
Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg



Gesundheit & Sicherheit

/// **Auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.**

Bibel, Epheser, 6,3

Impfcheck vor der Reise

Online-Portal / Mit den Impfchecks auf der Website des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit lässt sich schnell und einfach der eigene Impfstatus überprüfen. Mit nur wenigen Klicks gibt es dort persönliche Impfempfehlungen und Tipps rund um die gängigsten Infektionskrankheiten.

gesund.bund.de/impfchecks

mitpflegeleben

Genug trinken: Wichtig und machbar!

Vergesslichkeit, Verstopfung, Schwindel – das können Anzeichen dafür sein, dass zu wenig Flüssigkeit im Körper ist. Vor allem ältere und pflegebedürftige Menschen trinken oft zu wenig. Denn mit steigendem Alter lässt das Durstgefühl nach und manche Medikamente beeinflussen den Wasserhaushalt des Körpers. Das Risiko für eine Abwärtsspirale steigt. Folgende Tricks und Erkenntnisse können helfen.

„Genug trinken“ ist gar nicht so viel. Täglich sollten es etwa 30 Milliliter Flüssigkeit pro Kilogramm Körpergewicht sein. Bei 75 Kilo sind das rund 2,25 Liter. Etwa ein Drittel davon enthält die Nahrung. Wirklich trinken muss man also nur 1,5 Liter. Bei Hitze etwas mehr. Ermuntern Sie sich und Ihre Angehörigen, zu jeder Mahlzeit und dazwischen je ein Glas zu trin-



Scharf und gesund: Ingwer

Arzneimittelpflanze / Zur Arzneimittelpflanze 2026 hat der Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde den Ingwer gewählt. Bereits in der Antike sei die aus dem südostasiatischen Raum stammende Pflanze bei Erkrankungen von Magen, Darm und Atemwegen angewendet worden und habe auch in der Klostermedizin des Mittelalters wegen ihrer entzündungshemmenden Wirkung Anwendung gefunden.



ken. Ideal sind Wasser, Saftschorle und Tee. Im Sommer auch gerne mal eine Brühe. Auch bis zu drei Tassen Kaffee am Tag zählen, Alkohol aber nicht. Ein hübsches Glas und eine schöne Lieblingstasse helfen, gerne zuzugreifen.

Sie wünschen sich mehr Alltagstipps und konkrete Hilfen, weil Sie einen Angehörigen unterstützen? Dann testen Sie unsere neue App.



Kostenloser Download der App für Android oder iOS.
www.mitpflegeleben.de



Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“



Service

Sommerurlaub, sorgenfrei.





Foto: Adobe Stock

Der Sommer steht vor der Tür, bald startet die Hauptreisezeit. Eine gute Vorbereitung zahlt sich dabei besonders für Seniorinnen und Senioren aus – damit der Aufenthalt in anderen Ländern auch zur Erholung und Bildung beiträgt und nicht zum Ärgernis wird.

Ob an der Nordsee, in den Bergen oder im Ausland: Damit die kommenden Ferien entspannt bleiben, lohnt sich vorab ein genauer Blick auf die Themen Gesundheit, Sicherheit und Reiseorganisation. Vor einem längeren Aufenthalt in einem anderen Land gehört die Rücksprache mit der Hausärztin oder dem Hausarzt unbedingt dazu. Oft reicht schon ein kurzer Check, um zu klären, ob geplante Aktivitäten (z. B. Wanderungen, Flugreisen, Kreuzfahrten) auch wirklich zum eigenen Gesundheitszustand passen.

Damit Sie im Urlaub nicht „ohne alles“ dastehen, lohnt sich eine kleine Reise-Checkliste. Wichtig sind:

- ausreichend Medikamente für die gesamte Reisedauer – mit einem kleinen Puffer für Eventualitäten wie Flugausfälle etc.
- eine Liste der Medikamente (Wirkstoff, Dosierung) und Diagnosen. Achtung: Nicht in alle Länder dürfen starke Schmerzmittel eingeführt werden. Eine ärztliche Bescheinigung, am besten auf Englisch, ist hier hilfreich. Für einige Blutverdünner ist es sinnvoll, einen Notfallausweis mitzuführen, der auf das erhöhte Blutungsrisiko hinweist
- der Impfpass (insbesondere bei Fernreisen und in tropische Länder)
- die Krankenkassenkarte und ggf. private Versicherungsunterlagen

Notfallkontakte – digital und analog /

Notieren Sie sich vor der Reise wichtige Erreichbarkeiten: Notrufnummern im Reiseland, die Kontakte zu Ihrer Versicherung, zu Ihrem Hausarzt und zu nächsten Angehörigen. Tragen Sie diese am besten sowohl auf Papier als auch im Handy bei sich. Und hinterlassen Sie bestenfalls auch einen Reiseplan, bzw. Kopien Ihrer Buchungsunterlagen bei Bekannten oder Verwandten.

Sind Sie auf wichtige Medikamente angewiesen? Dann gehören diese an Reisetagen immer ins Handgepäck – nicht in den aufgegebenen Koffer. So vermeiden Sie Probleme, wenn Gepäck verloren geht, fehlgeleitet wird oder verspätet ankommt. Bei Reisen in sehr warme Länder gehören Medikamente möglichst in eine Kühltasche oder zumindest an einen schattigen, kühlen Ort.

Krankenversicherung fürs Ausland /

Im Vorfeld einer Reise empfiehlt es sich unbedingt, eine Auslandsreise-Krankenversicherung abzuschließen – auch für Reisen innerhalb der EU, weil die gesetzlichen Krankenkassen nicht alle Leistungen übernehmen. Für den Ernstfall sollte diese sowohl die Kosten für ambulante als auch für stationäre Behandlungen abdecken. Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe genießen bereits einen besonderen Schutz: Sie können im Falle eines medizinisch notwendigen Rücktransports nach Deutschland zurückgebracht werden. Sinnvoll ist es, sich im Vorfeld mit den Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen, die für diese im Mitgliedsbeitrag inbegriffene Dienstleistung gelten:

- In Anspruch nehmen können sie aktive und fördernde Mitglieder, deren Ehegatten oder Lebensgefährten sowie deren Kinder, sofern für diese noch Kindergeld bezogen wird.
- Es muss eine Erkrankung oder Unfallverletzung vorliegen, die im Ausland eingetreten ist und die eine Behandlung erfordert, in deren Verlauf eine Rückführung medizinisch notwendig wird.
- Der Hauptwohnsitz des Betroffenen liegt in Deutschland und der jährliche Mitgliedsbeitrag muss entrichtet worden sein. Weitere Details dazu siehe unten.



Der Kontakt zur Alarmzentrale der Johanniter:

Tel. +49 (0)221 89 10 33

Fax: +49 (0)221 89 03 100

E-Mail: alarmzentrale.koeln@johanniter.de

www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst

Lesertelefon



Hospizdienste

0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!

Am 9. Juni von 10 bis 13 Uhr



Foto: Birte Zellentin

Wenn Leiden nicht mehr geheilt werden können und medizinische Therapien zwar Linderung, doch keine Genesung mehr bieten, wird der Mensch mit seiner Vergänglichkeit konfrontiert. In einer solchen Situation bieten die Johanniter mit ihren ambulanten Hospizdiensten sowohl den Sterbenden als auch deren Angehörigen eine fachlich qualifizierte Begleitung an. Pflegekräfte, Seelsorger und Sozialarbeiter schaffen eine liebevolle Umgebung und helfen Sterbenden und ihren Angehörigen, Trauer, Angst und Schmerz zu bewältigen. Aber wer kommt für die Kosten auf? Und an wen wende ich mich, wenn meine Familie von einem solchen Schicksalsschlag betroffen ist?

Diese Fragen und viele weitere beantworten Ihnen unsere Experten während unserer Telefonaktion am Dienstag, 9. Juni, von 10 bis 13 Uhr.



Foto: Privat

Antje Rex ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an:
 Johanniter-Unfall-Hilfe,
 Stabsstelle Kommunikation,
 Hospizdienste, Lützowstr. 94,
 10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten

zum Lesertelefon am 10. März
 zum Thema „Pflege“

Ab wann gilt ein Mensch als pflegebedürftig? Ein Mensch gilt als pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung, wenn er aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung in seiner Selbstständigkeit erheblich eingeschränkt und voraussichtlich dauerhaft (für mindestens sechs Monate) auf Unterstützung angewiesen ist.

Wie wird die Pflegebedürftigkeit festgestellt? Die Schwere der Pflegebedürftigkeit und die Einteilung in einen der fünf Pflegegrade wird über ein Begutachtungsverfahren ermittelt. Dafür wird die pflegebedürftige Person nach Antragstellung in der Regel zu Hause von Gutachterinnen und Gutachtern des Medizinischen Dienstes besucht. Bei Privatversicherten erfolgt dies durch Medicproof.

Wie bereite ich mich auf die Begutachtung vor? Weil eine solche Begutachtungssituation ungewohnt ist, empfiehlt sich die Anwesenheit einer vertrauten Person. Ärztliche Unterlagen sollten bereitgelegt und wichtige Fragen im Voraus notiert werden, da diese in der Aufregung gern in Vergessenheit geraten. Für die Vorbereitung und auch die Zeit der Begutachtung stehen Pflegedienste unterstützend bereit.

Wer berät mich in diesem Prozess? Pflegekassen sind gesetzlich dazu verpflichtet, Versicherten eine individuelle Pflegeberatung anzubieten – auf Wunsch auch im eigenen Zuhause. Alternativ kann die Kasse einen Gutschein für eine Beratung bei einer qualifizierten Beratungsstelle ausstellen. Auch ein Pflegestützpunkt oder ambulanter Pflegedienst können erste Anlaufpunkte sein. Über Angebote in Ihrer Nähe informieren Sie die Johanniter gerne unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 3233 800.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/pflegelotse

Porträt

Früher war mehr Erbsensuppe.

Barbara Schneider ist seit mehr als 60 Jahren aktiv im Ehrenamt der Johanniter. Mit ihrem Mann zusammen kommt sie sogar auf 124 Dienstjahre. Ihr Wunsch heute: Lasst die Jugend Erfahrungen machen!

Foto: Privat



Den Sanitätsdienst der frühen Tage hat Barbara Schneider noch „mit kleiner Ledertasche“ erlebt. „Kein Vergleich zu der heute sehr professionellen Ausrüstung und Ausbildung“, erinnert sich die 79-Jährige. Das Schicksal der „alten Zeit“ sei es auch gewesen, dass die Helfenden an sechs Sonntagen in Folge bei Einsätzen mit Erbsensuppe verpflegt wurden: „Weil alle Veranstalter für sich entschieden hatten, dass Erbsensuppe das ideale Essen sei.“

Über fehlende Abwechslung kann sie sich in der Rückschau nicht beklagen: Neben regelmäßigen Einsätzen im Sanitätsdienst war sie in der Gewerkschaft aktiv, hat in der Kommunalpolitik mitgemischt und sich in der Jugendarbeit engagiert. Dabei war ihr Start ins Berufsleben alles andere als einfach. Aufgewachsen in einem Dorf, Realschule beendet, aber das nächste Gymnasium 20 Kilometer entfernt – da blieb ihr Wunsch nach einem Medizin- oder Theologiestudium unerfüllbar.

Ab ins Finanzamt! / Als dann der Vater noch schwer krank und das Geld knapp wurde, hieß es: schnell einen Beruf lernen. Eine Tischlerlehre hätte ihr zwar gefallen. „Aber das war damals für Mädchen nicht gewollt.“ Die Arbeit beim Zoll klang auch verlockend, erinnert sich Barbara Schneider. Doch dann habe der Vater eines Freundes von seiner Arbeit beim Finanzamt erzählt. Und so landete sie in der Finanzverwaltung. „Das klingt viel langweiliger als es war. Ich habe keine zehn Jahre lang dasselbe gemacht, oft gewechselt und neue Aufgaben übernommen.“ Ob als Personalratsvorsitzende oder Ausbilderin im Sanitätsdienst: Verantwortung ist durchaus ihre Sache.

Zum Sanitätsdienst ist sie schon früh gekommen. Bei einem Geländespiel in der Mädchengruppe wurde ihr klar: „Ein Erste-Hilfe-Kurs muss sein.“ Das war 1965, und weil ihr der Kurs so viel Spaß gemacht hat, kam ein Fortgeschrittenen-Kurs dazu, dann die Sanitäter-Ausbildung. Nach Einsätzen, zum Beispiel bei Pferderennen und Veranstaltungen im Funkhaus Hannover, wurde sie Leiterin des Jugendzuges in Hannover. 1967 lernte sie ihren späteren Mann Jürgen beim Kirchentag kennen. Auch er war schon aktiv bei den Johannitern und sie folgte ihm nach Bielefeld.

Ein gutes Händchen für die Orga / Als die Kinder kamen, trat Barbara Schneider im aktiven Sanitätsdienst etwas kürzer. Doch sie blieb den Johannitern erhalten: Ihre Fähigkeiten, gut zu organisieren und auszubilden, wurden gebraucht. Sie kümmerte sich viele Jahre um die Verwaltung und die Kasse des Ortsverbandes, bis Brotberuf und Kommunalpolitik sie mehr in Anspruch nahmen. Aktuell führt sie das Büro des Ortsbeauftragten der Johanniter, plant Einsätze, kümmert sich um Verwaltung und Kasse.

„Sortieren, Lochen, Abheften“ – das macht die 79-Jährige immer noch für die Johanniter. „Es ist schön, noch etwas tun zu können.“ Auch wenn sich der Sanitätsdienst stark gewandelt habe: „Gleichgeblieben ist die Bereitschaft von Menschen, für andere da zu sein und ihnen Hilfe zu bieten. Und das in einer guten Gemeinschaft.“ Wenn sie einen Wunsch für die Johanniter dieser Tage formulieren dürfe, dann diesen: „Uns wurde als jungen Menschen viel zugetraut, wir konnten uns verwirklichen. Wir sollten auch der Jugend von heute die Chance bieten, eigene Erfahrungen zu machen.“ / Peter Altmann



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Sven Korsch ...

... (57) Mitglied des Regionalvorstandes Offenbach der Johanniter-Unfall-Hilfe, wo die Johanniter in rund 50 Unterrichtsstunden ehrenamtliche Schlaganfallhelfer ausbilden.

Wen sprechen Sie mit dieser Ausbildung an? / Es sind keine Vorkenntnisse nötig – wir suchen Menschen mit Empathie und Zeit. Unsere Schlaganfall-Helfer sollen ja auch keine medizinische Versorgung ersetzen, sondern das geben, was im Klinikalltag oft zu kurz kommt: menschliche Nähe. Ein Gespräch, ein Spaziergang, ein offenes Ohr – auf Augenhöhe, ganz ohne Druck.

Wie kam es zu diesem Angebot? / Nach einem Schlaganfall klafft zwischen der klinischen Behandlung und dem Alltag zu Hause oft eine große Lücke. Um diese zu schließen, haben wir das Programm gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, dem Rotary Club Offenbach-Dreieich und der Asklepios Klinik Langen entwickelt. Die Stiftung stellt das Ausbildungskonzept, und unsere Partner vor Ort ermöglichen den direkten Kontakt zu Betroffenen im Kreis Offenbach.

Und wie sind Ihre Erfahrungen? / Sehr ermutigend. Die Kurse sind gefragt, und die Rückmeldungen – von Ehrenamtlichen wie von Betroffenen – sprechen für sich: Wer dieses Ehrenamt übernimmt, erlebt es als echten Gewinn. Und wer begleitet wird, schätzt vor allem eines: Dass jemand da ist, der sich wirklich Zeit nimmt.

Leserstimmen

E-Mail / Heike F. aus Wasserburg sieht nach der Lektüre unseres Aufmachers vom März 2026 den steigenden Bedarf an stationären Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe mit Sorge: „Ich finde es löblich, dass die Johanniter mit passenden Angeboten parat stehen, wenn junge Menschen Hilfe benötigen. Aber gesellschaftlich läuft doch einiges schief, wenn man sich diese Entwicklung anschaut. Bin ich froh, dass meine Kinder schon groß sind.“

Facebook / Hans-Peter E. aus Solingen kommentiert den Saison-Auftakt der Johanniter-Motorradstaffeln kurz vor Ostern: „Meine Hochachtung für euch und euer Tun!“

Facebook / Bettina S. aus Iserlohn fasst das Engagement der freiwilligen Kältehilfe der Johanniter kurz und bündig zusammen: „EHRENAMT ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Ehrenamt ist Arbeit, die UNBEZAHLBAR ist.“

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle
Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter? Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de



Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden



Denkanstoß

Leichtigkeit
in Sicht?

Vierzehn Minuten vor dem Halbfinale der Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Italien begann Thomas Reiter zu schweben. Er hatte im Raumschiff Discovery in 300 Kilometern Höhe die Schwerelosigkeit erreicht.

Es war ein zeitlicher Zufall, dass der deutsche Astronaut Reiter just während der Fußball-WM 2006 zu seiner Reise ins Weltall aufbrach. Aber war es nicht auch sinnbildlich? Viele Deutsche glaubten etwas ganz Ähnliches zu spüren wie die Leichtigkeit, die Thomas Reiter am 4. Juli 2006 in der Erdumlaufbahn überkam. Alles ging so mühelos während der WM 2006 in Deutschland, sogar und vor allem das Lächeln.

Zu Gast bei Freunden / Zwanzig Jahre ist es her, dass die Fußball-WM eine nie gesehene spielerische Freude ins Land brachte. Tag für Tag trafen sich Millionen auf den Plätzen der Städte oder im Garten von Freunden, um gemeinsam Fußball zu schauen. Die Menschen schwenkten die deutsche Fahne und am nächsten Tag die von Ghana, denn die Welt sollte zu Gast bei Freunden sein. „Partyotismus“, taufte die Publizistin Thea Dorn die Bewegung. „So viel Weltoffenheit, solch eine Unbeschwertheit, eine derart unverkrampfte Gastfreundschaft hatten wir uns gar nicht zugetraut“, schrieb die FAZ. „Nicht einmal mehr auf das Wetter scheint noch Verlass: Die hochsommerliche Atmosphäre versetzt das angeblich notorisch trübe Gemüt eines angehenden Globalisierungsverlierers geradezu in Wallung.“

Zwanzig Jahre später sind die Erinnerungen an diese Zeit melancholisch gefärbt. Denn auch wenn es nur eine Sommerparty war und eine Feier nie den Alltagszustand widerspiegelt, so war der deutsche Sommer doch auch Ausdruck eines optimistischen Zeitgeists: Nur sieben Prozent der Deutschen glaubten 2006, Militärstärke sei ein wichtiger Faktor für eine Großmacht. Wirtschaftskraft, Bildung, damit würde die Zukunft gemacht. Der Astronaut Reiter



flog mit Russen und Amerikanern gemeinsam in den Weltraum, „und diese Völkerverständigung hat unsere Vorstellung von der Zukunft geprägt“, sagt er: „In dieser Welt werden militärische Kriege der Vergangenheit angehören, dachten wir.“

Sehnsucht nach Gemeinschaft / Zwanzig Jahre später findet eine Fußball-WM in den USA statt, in denen ein Präsident mit dem Recht des Stärkeren regieren will. Mehrere Groß- und Mittelmächte begannen jüngst aus geostrategischen Gründen Kriege. In diesen Zeiten ist Leichtigkeit höchstens noch ein privates, kein öffentliches Gefühl mehr. Aber die Sehnsucht nach einer Völkergemeinschaft, die zusammenarbeitet und manchmal auch zusammen feiert, sei unter der Oberfläche noch immer vorhanden, glaubt Thomas Reiter heute: „Vernunft und Verständigung werden sich auch wieder durchsetzen.“ Er hat den deutschen Sommer damals durch seinen Weltraumflug nicht verpasst, sondern nur aus anderer Perspektive erlebt. Als er in der Discovery einmal 300 Kilometer über Deutschland flog, richtete er das Teleobjektiv seiner Fotokamera auf die Heimat. „Und da sah ich: alles wolkenfrei.“ / *Ronald Reng*

**Ronald Reng,**

56, bringt als Autor, Journalist und passionierter Fußball-Fan immer wieder persönliche Schicksale und große Themen der Zeit zusammen. Im Piper-Verlag ist gerade sein neues Buch „Der Deutsche Sommer - Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog“ erschienen (siehe auch Verlosung auf S. 29).

Rätselspaß

Winter-sport-gerät	japani-sche Hafen-stadt	Vorbe-deutung	Pflan-zen-teil	▼	spani-scher Fluss	Pflan-zen-teil zur Ver-mehrung	Turn-übung	▼	Abk. für West-deutscher Rundfunk
▶	▼	▼	▼	4		▼	▼		Haupt-stadt der Steier-mark
Strom in Ostasien	▶	3			schwed. Tennis-spieler (Björn)	▶		8	▼
lockeres Gestein	▶							franz. Herr-scher-anrede	▼
▶			1	Treib-, Gärungs-mittel	Gemahlin Lohen-grins	▶			
schweiz. Schau-spieler (Bruno)		Streben nach Erfolg	▶	▼				2	
▶	9				Mutter-boden		ugspr. für nein		Segel-befehl
Fang-gerät		Astro-naut: ... Arm-strong	außer-dem, des Weiteren	▶	▼		▼		▼
▶		▼		5		Spaß machen, scherzen		Reihe, Folge	
Wein-bauer	ein Himmels-körper		Karten-spiel	Aus-spritz-mund-stück	▶	10	▼		
Schma-rotzer-pflanze	▶						US-Bürger (ugspr.)		Himmels-richtung
▶			7	Natio-nalitäts-zeichen Rumänien	Viereck, Raute	▶	▼		▼
Gesamt-heit der Staats-bürger		griechi-sche Göttin der Jagd	▶	▼					
gleich-falls, ebenso (lat.)	▶				Metall-bolzen	▶			11



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsen-dungen verlosen wir drei Exem-plare des Buchs „Der deutsche Sommer – Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog“ von unserem Denkanstoß-Autor Ronald Reng. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung per Mail bis zum 30. Juni an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Stabsstelle Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe März 2026:
PESTWURZ
Die Gewinnerinnen und Gewinner der CD-Boxen „Luther und die Musik“ sind: Barbara K. (Stuttgart), Brigitte D. (Lahntal-Gossfelden) und Brigitte G. (Tutzing).

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de

Gräfik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. Juli 2026. Die nächste Ausgabe wird am 28. August per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Ein-sendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten Beilagen der Josef Witt GmbH, der Giesswein Walkwaren AG und der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!



Augenklick

Plötzlich schießt Wasser aus dem Boden und simuliert ein Hindernis, das es zu umfahren gilt. Beim Saisonauftakt der Johanniter-Motorradstaffeln vor Ostern im ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Hannover/Laaten war das noch eine Übung, bevor es für die 75 Stauhelfenden im Landesverband Niedersachsen/Bremen in den Einsatz ging. Bis Ende der Herbstferien garantieren sie, wie die Johanniter-Staffeln aus anderen Bundesländern, schnelle Hilfe, wenn auf den Autobahnen mal wieder überhaupt nichts geht.

Grauburgunder im Paket genießen

Das Aroma-Wunder

• Beliebtester Weißwein Deutschlands • Aus der Top-Region Rheinhessen



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 99,50 nur € **42,90**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter

Hier zum Angebot:



Vorteilsnummer
1124106

① Über 10.000 Weine aus aller Welt ② Deutschlands größter Online-Weinhändler ③ Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert ④

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.

 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS